



## Kompetenzentwicklung Älterer

HILDEGARD ZIMMERMANN

### Kompetenzentwicklung Älterer im Kontext von Region, Bedarf und Demographie

Veit Echterhoff

Wissenschaftlicher Verlag, Berlin 2005, 276 Seiten, 32,- €

Die Betrachtung der Kompetenzentwicklung (bzw. Weiterbildung) Älterer im Kontext demographischen Wandels wird seit Jahren vielfältig diskutiert. Im Ergänzung dazu verspricht der Titel des Bandes von Veit ECHTERHOFF einen anderen, regionalen Zugang und macht neugierig.

Der Band besteht aus zwei weitgehend in sich abgeschlossenen Teilen. Der erste Teil des Bandes enthält eine differenzierte Aufarbeitung der Diskussion um die Erwerbssituation, die Kompetenzen und die Weiterbildung Älterer im Kontext des demographischen Wandels.

Der zweite Teil des Bandes und gleichzeitig der innovative Kern beinhaltet eine empirische, explorative Untersuchung über den Qualifikationsbedarf in der Region Duisburg. Als Instrument zur Ermittlung des Qualifikationsbedarfs wurde die Analyse von Stellenanzeigen ausgewählt. Die Erhebung erfolgte in zwei Wellen, in einem Abstand von ca. sechs Monaten.

Die Brücke zwischen den beiden Teilen des Buches, der Darstellung des Standes der Diskussion zur Kompetenzentwicklung Älterer und der eigenen empirischen Untersuchung des regionalen Qualifikationsbedarfs wird über das Kriterium der Berufserfahrung geschlagen. Es wird davon ausgegangen, dass Arbeitsplätze, die Berufserfahrung erfordern, nicht nur für Ältere besonders geeignet sind, sondern ebenfalls zu deren weiteren Kompetenzentwicklung beitragen: d. h., der Erwerb von Berufserfahrung wird mit Kompetenzentwicklung gleichgesetzt. Diese Auffassung ist nicht ganz unproblematisch, da sie offensichtlich davon ausgeht, dass Kompetenzentwicklung von alleine erfolgt und weder von betrieblicher noch von individueller Seite größerer Anstrengungen bedarf.

Insgesamt führt der Titel des Buches den Leser eher auf einen falschen Pfad. Der innovative Ansatz des Buches ist die Differenzierung des Instruments der Stellenanzeigenanalyse zur Ermittlung des regionalen Arbeitskräftebedarfs unter besonderer Berücksichtigung des Kriteriums der Berufserfahrung. Der quantitativ sehr umfangreiche erste Teil des Bandes gibt einen guten Einblick in den Diskussionsstand zur Kompetenzentwicklung Älterer im Kontext des demographischen Wandels. Er ist jedoch zum Verständnis des zweiten Teils nicht hilfreich, da er Erwartungen weckt, die dort nicht eingelöst werden. Die formulierte Annahme, dass Stellen, die Berufserfahrung erfordern, zum einen für Ältere besonders geeignet sind, zum anderen deren Kompetenzentwicklung fördern, wird weder empirisch überprüft noch theoretisch fundiert, d. h., zum Thema „Kompetenzentwicklung Älterer“ bietet die Untersuchung keine neuen Erkenntnisse. Erwartungen in diese Richtung werden jedoch beim Leser durch den Titel und den Aufbau des Bandes geweckt. Zu empfehlen ist das Buch für die Leserguppe, die eher an Instrumenten zur Ermittlung des Qualifikationsbedarfs, speziell an der Stellenanzeigenanalyse, und deren praktischer Anwendung interessiert sind. Diese erhalten konkrete Hinweise bezogen auf die Möglichkeiten dieses Instruments. Es ist jedoch fraglich, ob diese Leserguppe aufgrund des gewählten Titels des Bandes überhaupt erreicht wird. ■

## Gender

ANGELIKA PUHLMANN

### Gender-Portrait Erwachsenenbildung

Angela Venth

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung: Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2006, 203 Seiten, 22,90 €

Welchen Niederschlag findet Gender – das gesellschaftliche Verhältnis der Geschlechter zueinander – in der Erwachsenenbildung? Und können hier Veränderungen festgestellt werden? Mit diesen Fragen befasst sich Angela VENTH vom DIE in diesem Band, der zugleich ihre Dissertation ist.

Dabei geht es ihr nicht, wie es sonst so oft beim Thema Gender der Fall ist, um vorschriftmäßige Umsetzung von Vorgaben. Vielmehr wird ganz lebensnah und praktisch anhand von Kursangeboten, Kursauswertungen und Weiterbildungsstatistik beleuchtet, wie Männer und Frauen, ihre Lebensbedingungen und ihre soziale Stellung sowie deren jeweilige Bewertung im Rahmen der Erwachsenenbildung zum Tragen kommen und zwischen den Akteuren und Akteurinnen verhandelt werden. Das ist auch eine Suche nach

dem Beitrag, den die Erwachsenenbildung mit ihren Konzepten von Gleichheit und Differenz der Geschlechter zum Wandel oder aber zum Erhalt und zur Verstärkung der unterschiedlichen sozialen Positionierungen von Frauen und Männern und dem damit verbundenen Machtgefälle beisteuert.

Herausgearbeitet werden Gender-Deutungsmuster in der Angebotsstruktur der Erwachsenenbildung allgemein. Das Spektrum reicht von gegensätzlicher Ergänzung von Männern und Frauen über getrennte Differenzierung bis hin zu Differenz und Dialog. Auch in der Gesundheitsbildung, in den sozialen Bewegungen der 1980er Jahre verwurzelt und über Körperlichkeit gerade eher mit der Differenz der Geschlechter verbunden, zeigen sich neben Traditionellem – starker Mann, schwache Frau – auch alternative Konzepte, die sich mit Privatheit und Öffentlichkeit von Gesundheit auseinandersetzen. Am stärksten, so zeigt der dritte Teil der Analyse, ist die Weiterbildungsstatistik in Daten und Interpretationen der hierarchisch wertenden Erfassung und Darstellung des Geschlechterverhältnisses verhaftet, indem qualitativ und quantitativ die Weiterbildungsbeteiligung von Männern hoch, die von Frauen geringer bewertet wird – was zugleich die hohe Bewertung der beruflichen und die niedrigere Bewertung der allgemeinen Weiterbildung spiegelt. Es überrascht, wie stark die Weiterbildungsstatistik diesem Trennungsmuster folgend traditionelle und heute unzeitgemäße Geschlechter-Stereotype benutzt und reproduziert.

Wenn sich das Spektrum der Bilder, Typisierungen und Wertungen von Frauen und Männern in Angeboten und Kursen der Erwachsenenbildung heute differenziert hat, so spiegeln sich darin die Pluralisierung der Anforderungen an das Individuum im Zuge von Modernisierung und Globalisierung ebenso wie die Anforderungen des Individuums an differenzierte und verfügbare Möglichkeiten zur eigenen Lebensgestaltung. Beide Anforderungsebenen beinhalten jeweils für Männer und Frauen Unterschiedliches und Ähnliches, das in Lernangeboten und -formen deutlicher als bisher thematisiert und bearbeitet werden sollte.

Im „Gender-Portrait Erwachsenenbildung“ zeigen sich Ähnlichkeiten zur gesellschaftlichen Lage im Hinblick auf Gender: Es wurde einiges neu eingeführt und manches verändert, ohne dass jedoch das Alte verschwunden wäre oder nicht wieder in Mode kommen könnte.

Der gut lesbare und in Passagen spannende Band ist allen zu empfehlen, die in der Erwachsenenbildung und in der Bildungsarbeit tätig sind. Er zeigt, dass Genderwissen mehr ist als ein Aperçu, sondern vielmehr zum Grundlagenwissen und zur Grundlagenkompetenz in der Erwachsenenbildung wie auch in allen anderen Feldern der Bildung gehört. ■

## Didaktik

FRANZ BERNARD

### Didaktik – Modelle und Konzepte beruflicher Bildung

Orientierungsleistungen für die Praxis

Band 3 der Studentexte Basiscurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Reinhold Nickolaus

Schneider Verlag Hohengehren 2006; 146 Seiten, 12,- €

Band 3 der genannten Schriftenreihe orientiert sich am Basiscurriculum der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, das als Grundlage der pädagogischen Ausbildung in Studiengängen zur Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit in berufsbildenden Schulen dient. Damit wird der primäre Adressatenkreis eindeutig bestimmt. Wie der Leser schrittweise in die Theorie und Praxis der Didaktik des berufsschulischen Unterrichts eingeführt wird, zeigt die Gliederung mit den Kapiteln:

- 1 Einführung zum Thema: Der Zweck der didaktischen Theorie
- 2 Erste Orientierungen im Gegenstandsbereich
- 3 Didaktische Modelle und Konzepte im Überblick
- 4 Ausgewählte Modelle und Konzepte und ihre Orientierungsleistung
- 5 Modell- und konzeptübergreifende Aspekte didaktischer Gestaltungsprozesse
- 6 Orientierungshilfen der didaktischen Modelle, Konzepte und Partialtheorien im Überblick.

Didaktische Theorien als „Aussagesysteme zur Gestaltung und Struktur von Lehr-Lernprozessen“ dienen „als Orientierungshilfen zur Planung und Analyse konkreter eigener (und fremder) Gestaltungsversuche“. Der Leser wird mit Problemen der Relevanz und Orientierungsleistung didaktischer Theorien in der beruflichen Bildung konfrontiert und aufgefordert, eigene Fragen zur Gestaltung von Lehr-Lernprozessen zu entwickeln und mit Hilfe des Studiums dieses Lehrbuches diese Fragen zu klären.

Die Fülle der Theorien kann einerseits nach dem Kriterium der Situations-, Wissenschafts- und Persönlichkeitsorientierung und andererseits nach den Gegenstandsfeldern (Wirtschaft und Technik) klassifiziert werden. Von den berufsfeldübergreifenden Varianten werden folgende Konzepte aufgenommen: fachwissenschaftsorientierte Ansätze unter besonderer Berücksichtigung der didaktischen Reduktion, der gestaltungsorientierte Ansatz, das Konzept der Schlüsselqualifikationen und der Handlungsorientierung sowie das Lernfeldkonzept.